

Anspruch auf Erwerbsminderungsrente, Reha-Leistungen & Co. sichern

Rententipps für Minijobber

Wer als Minijobber arbeitet, zahlt eigentlich auch in die gesetzliche Rente ein. Allerdings kann man sich davon befreien lassen und viele nutzen diese Möglichkeit. Im Alter oder bei Krankheit kann das jedoch massive Nachteile bedeuten. Der SoVD in Niedersachsen rät deshalb allen Betroffenen, sich vorher gut und umfassend beraten zu lassen, ob sich eine Beitragszahlung nicht doch lohnen könnte.

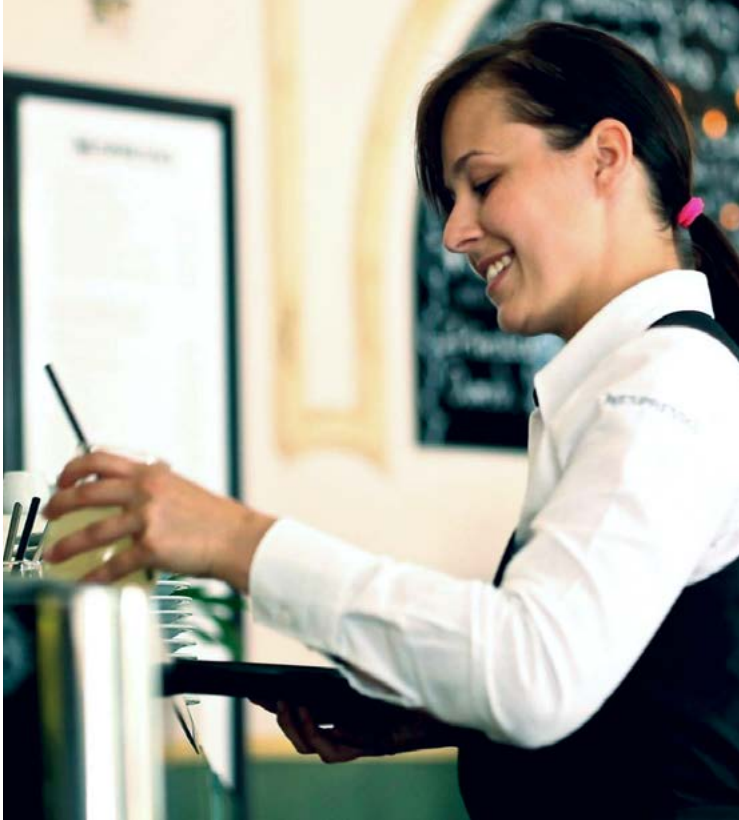


Foto: Pixabay / LuckyLife11

Auch wenn die Rente noch weit weg erscheint: Minijobber sollten nicht am falschen Ende sparen und sich wichtige Leistungen für später sichern.

In Deutschland ist die Zahl der Minijobber in den vergangenen Monaten wieder gestiegen. Viele von ihnen verzichten darauf, in die gesetzliche Rente einzuzahlen, und sparen so monatlich bis zu 16,20 Euro. Das Problem: Dadurch entgehen ihnen zahlreiche Leistungen der

Rentenversicherung, die im Alter oder bei Krankheit wichtig werden könnten.

„Den meisten ist gar nicht bewusst, dass das später massive Nachteile mit sich bringen kann“, erläutert Katharina Lorenz aus dem SoVD-Beratungszentrum Hannover. „Wer trotz

450-Euro-Job in die Rentenkasse einzahlt, hat später einen höheren Rentenanspruch.“ Das sei gerade für Minijobber besonders wichtig, da sie oft von Altersarmut betroffen seien.

„Mindestens genauso wichtig ist aber, dass sie sich mit der Zahlung die Rente bei Erwerbsminderung oder auch den Anspruch auf Reha-Leistungen sichern“, so Lorenz weiter. Das alles entfällt, wenn der Eigenbetrag nicht entrichtet wird. „Wer auf die 16,20 Euro im Monat verzichten kann, sollte unbedingt in die Rentenversicherung einzahlen. Die Vorteile überwiegen da ganz klar“, betont die Beraterin.

Wer sich unsicher ist, sollte sich auf alle Fälle gut beraten lassen, bevor er auf die Zahlung des Eigenanteils freiwillig verzichtet – zum Beispiel in einem der rund 60 SoVD-Beratungszentren in Niedersachsen. Die professionellen Beraterinnen und Berater dort haben stets kompetente Antworten auf alle sozialrechtlichen Fragen parat – egal ob es um Rente, Pflege, Behinderung, Hartz IV oder Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht geht. Ratsuchende finden das nächstgelegene SoVD-Beratungszentrum unter www.sovd-nds.de. Termine gibt es auch unter der zentralen Rufnummer 0511 65610720.

GESUNDHEIT

Kostenlose Corona-Schnelltests für Menschen mit Behinderung



Foto: Pixabay / Elchinator

Wichtige Hilfe: Corona-Schnelltests schützen Menschen in besonderen Wohnformen und Pflegeheimen vor Isolation.

Eine neue Verordnung von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn ermöglicht ab sofort Corona-Schnelltests in Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie im Rahmen ambulanter Dienste der Eingliederungshilfe. Darüber informiert die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) in Northeim, die vom SoVD in Niedersachsen getragen wird.

Menschen mit Behinderung und auch Angehörige können danach einen Schnelltest auf Corona nicht nur im Verdachtsfall, sondern auch zur Prävention kostenlos in Anspruch nehmen – zum Beispiel bei Rückkehr in die besondere Wohnform nach einem Aufenthalt zu Hause oder nach einem Besuch in einer Einrichtung. Voraussetzung ist, dass Einrichtungen

und ambulante Leistungsanbieter ein vom Gesundheitsamt akzeptiertes Testkonzept haben und die Beschaffung und Durchführung der Tests durch die Dienste und Einrichtungen vom Gesundheitsamt bewilligt wurden.

„Gerade für Menschen in besonderen Wohnformen und Pflegeheimen sind Corona-Schnelltests eine wichtige Hilfe“, sagt EUTB-Beraterin Susanne Grebe-Deppe. Sie könnten dazu beitragen, dass Betroffene nicht erneut wie im Frühjahr durch Quarantäne und lang andauernde Besuchsverbote isoliert werden. „Die sozialen Teilhaberechte von Menschen mit Behinderung dürfen in einer zweiten Pandemie-Welle nicht weiter beschnitten werden als die der übrigen Bevölkerung“, betont die EUTB-Beraterin.

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Wie groß ist dein

ARMUTS
SCHATTEN

Immer mehr Menschen leben in Armut oder sind davon betroffen. Um etwas dagegen zu tun, muss die Politik endlich handeln. Mit unserer Kampagne weisen wir auf das Problem hin und machen die Gefährdung sichtbar. Denn: Betroffene brauchen dringend unsere Unterstützung.

www.armutsschatten.de

